

## »Umgang mit Bürgern ist unwürdig«

FDP nimmt bei politischem Aschermittwoch Landrat und Landesregierung ins Visier / Weiter Kritik am Nationalpark

Von Jürgen Lück

**Horb-Nordstetten. Im Schützenhaus in Nordstetten wurde scharf geschossen. Beim politischen Aschermittwoch der FDP mussten sogar noch Stühle und Tische geholt werden. Landtagsabgeordneter Timm Kern freute sich über den »Rekordbesuch« mit über 40 Teilnehmern. Dann wurde kräftig ausgeleitet.**

Kern nahm zuerst die grün-rote Landesregierung ins Visier: »Bei der Regierungsübergabe haben wir einen ausgeglichenen Haushalt an Grün-Rot übergeben. Jetzt hat das Land die rote Laterne. Das halte ich für einen Skandal!« Kern wertete gegen die nicht abgerufenen Bundesmittel für den Straßenbau durch das Land von 100 Millionen Euro: »Statt Personal für den Straßenbau einzustellen, wurde eine neue Abteilung für Radwegeplanung geschaffen.«

»Es ist ein Skandal, dass das Land 100 Millionen Euro nicht abgerufen hat, obwohl es planfestgestellte Ortsumfahrungen gibt«, empörte sich FDP-Landesvorsitzender Michael Theurer. »Das darf sich die Bevölkerung nicht gefallen lassen.« Theurer setzte noch einen drauf: »Ich habe mit Winne Hermann (Landesverkehrsminister, d. Red.)

gemeinsam für die Hochbrücke gekämpft. Jetzt zeigt sich: Er ist der Mann, der es nicht kann. Ich bin maßlos enttäuscht von ihm!«

Auch Freudenstadts Landrat Klaus Michael Rückert (CDU) wurde heftig angegangen. Theurer erinnerte an den Umgang mit der Bürgerinitiative für das Krankenhaus in Horb, deren Vorsitzender Reiner Klinger als FDP-Kreistagskandidat unter den Zuhörern war. »Deren Argumente und Bedürfnisse wurden abgekanzelt. Die Bürger wurden so behandelt, als ob sie etwas Unethisches fordern würden. Wie der Landrat mit den Bürgern umgegangen ist, ist unwürdig«, so Theurer.

FDP-Kreisfraktionschef Daniel Wochner hielt einen Artikel aus dem Schwarzwälderboten mit dem Titel »Kreis Freudenstadt ist Schlusslicht im Land« hoch. Wochner zitierte aus der dort erwähnten Prognos-Studie, bei der die Nachbarkreise Calw, Rottweil und Zollernalb weit vor Freudenstadt liegen. Und wurde zynisch: »Hans-Joachim Fuchtel kann als Staatssekretär im Entwicklungshilfeministerium die Erweiterung seiner Kenntnisse und Fähigkeiten auch zum Wohle des Landkreises anwenden. Denn Freudenstadt droht im Ranking auf die Stufe »Entwicklungshilfe ist notwendig« abzugleiten.«

Auch den neuen Nationalpark sieht Wochner nicht als

Plus: »Ich habe mal die Prognos-Studie durchforstet. Alle Landkreise, die einen Nationalpark haben, befinden sich im hinteren Teil der Studie. Ich kann nicht erkennen, wie dem Landkreis Freudenstadt bei seiner schwachen Entwicklung in der Vergangenheit und der weiteren Beschneidung der Entwicklungsmöglichkeiten in Zukunft geholfen werden soll. Langfristiger Tourismus will Radfahren und Skifahren. Doch genau das darf man im Nationalpark nicht.«

Wochner beklagte die mangelnde Leistungsfähigkeit der Stadt Freudenstadt: »Trotz der massiven Förderung von Einrichtungen und den Zentralitätsvorteilen trägt sie unterdurchschnittlich zur Finanzkraft des Landkreises bei.« Und er befürchtet, dass die wirtschaftlich starken Kommunen wie Loßburg, Waldachtal oder Horb weiter für die Krankenhäuser Landkreis Freudenstadt bluten müssen: »Der Umbau des Standorts Freudenstadt dürfte bei einer Sanierung zwischen 50 und 60 Millionen Euro kosten. Ein Neubau sogar 100 Millionen. Das müssen die Kommunen über die Kreisumlage stemmen. Und das, obwohl die Firmen wie Arburg, Fischer oder Homag, die die Steuern für die Umlage zahlen, dringend auf eine Verbesserung des Umfelds angewiesen sind, um weiterhin Fachkräfte zum Zugang zu bewegen!«



Laut Prognos-Studie entwickeln sich die Nachbarkreise weit besser als Freudenstadt. Das empört Daniel Wochner. Foto: Lück

Was geschah

1989

vor 25 Jahren

► Breiten Raum nahm in einer Sitzung des Isenburger Ortschaftsrats die Vorstellung der Pläne für die Sanierung der Trinkwasserversorgungen Isenburg und Betra ein, die Tiefbauamtsleiter Walter Morof vorstellte. Mit der vorgesehenen Maßnahme werde für Isenburg eine neue Ära der künftigen Trinkwasserversorgung beginnen, da Wasser der Egelstalquellen mit Wasser aus der Kleinen Kinzig vermischt werde. Dies war insofern erfreulich, da das Trinkwasser der Isenburger Quellen zu dieser Zeit eine immer höhere Nitratbelastung aufwies.

Was geschah

1964

vor 50 Jahren

► Bei einer Besprechung teilte Oberkommissar Jeske den Stand der Planungen über den künftigen Standort des Polizeidienstgebäudes in Horb mit. Nachdem sich alle zuvor diskutierten Möglichkeiten als undurchführbar erwiesen hatten oder abgelehnt worden waren, sollte das Dienstgebäude auf dem Galgenfeld südlich des Steiglehoofs erstellt werden. Es hatte den Vorteil, dass es sofort bebaubar war. Im Gebäude sollten das Kreis-Kommissariat, der Verkehrsdienst, der Streifendienst und der Beamte des Wirtschaftskontrolldienstes untergebracht werden.

## Das Wort Hilfe war sein Leitbild

Walter Schroth im Alter von 81 Jahren gestorben

**Horb-Altheim.** Im Alter von 81 Jahren starb am Dienstag Walter Schroth. Sein Leben war eines für die Allgemeinheit, für die Jugend, für den Sport, für die Menschen in der Region. Mit ihm verliert die Region Nordschwarzwald eine Persönlichkeit, die maßgeblich am Wiederaufbau des gesellschaftlichen Lebens in der Nachkriegszeit beteiligt war.

Vielen wird Walter Schroth als Mensch in Erinnerung bleiben, der sich vom Begriff der Hilfe leiten ließ. Und vielen werden seine Ehrlichkeit, seine Gutmütigkeit, sein Optimismus, aber auch seinen Ehrgeiz nicht vergessen. 1983 erhielt Walter Schroth die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg. 1995 kam die Verdienstmedaille zum Bundesverdienstkreuz hinzu.

In Wöllmershausen bei Crailsheim geboren, war er dennoch in Horb verwurzelt. Seine Kinder- und Jugendzeit verbrachte er seit 1935 in Altheim im elterlichen Haus, das durch einen Blitzschlag zerstört wurde. Er baute es wieder auf und bewohnte es dann selbst. Schroth besuchte die Volksschule in Altheim und

die Oberschule in Horb. Sein beruflicher Werdegang begann im elterlichen Betrieb, im Steinbruch. Es folgte die Ausbildung zum Steinmetz in den süddeutschen Marmorwerken Horb. Viele Jahre übte er diesen schweren Beruf aus.

1957 heiratete Schroth seine Frau Sonja. Seine drei Söhne und fünf Enkelkinder waren sein Ein und Alles. Über seine Frau sagte Schroth an seinem 80. Geburtstag: »Sonja hat mir immer den Rücken frei gehalten. Ohne sie hätte ich die vielen Ämter und meine Arbeiten nie bewältigen können.« Aus gesundheitlichen Gründen musste er sich 1965 zum Industriekaufmann umschulen lassen. Er brachte es zum Diplom-Verwaltungswirt und arbeitete zunächst beim Arbeitsamt Nagold und war von 1975 bis zum Beginn seines Ruhestands im Jahr 1993 Leiter des Arbeitsamts Freudenstadt.

Seine beruflichen Ämter: Personalrat, Personalratsvorsitzender des Arbeitsamts Nagold, Bezirkspersonalrat beim Landesarbeitsamt Baden-Württemberg, Mitglied im Kreisvorstand und Landesfachgruppenvorstand der

DAG, Gemeinderat in Horb sowie Gemeinde- und Ortschaftsrat in Altheim. Auf Kreisebene war er Beisitzer und zweiter Vorsitzender im Kreisjugendring, im Jugendwohlfahrts- beziehungsweise Jugendhilfeausschuss des Landkreises, Beisitzer in der Kammer für Kriegsdienstverweigerer beim Kreiswehersatzamt Karlsruhe und ehrenamtlicher Arbeitsrichter beim Arbeitsgericht Pforzheim.

Zum 80. Geburtstag nach seinen Erlebnissen befragt, sprach Schroth über die Triebfeder seines Engagements: »Mit der Jugend bin ich in ganz Europa herumgekommen. Das hat mir die meiste Freude bereitet: Ihnen zu zeigen, wie es woanders ist.«

Daraus schöpfte Schroth Kraft für sein Engagement im Sport. Er war Gründungsmitglied des TSV Altheim, lange Jahre im Vorstand und schließlich Ehrenmitglied. Ein besonderer Markstein für Horb war die Gründung der ARGE Sport 1973, deren Vorsitz er von 1984 bis 1995 inne hatte. Ihm haben die Horber Vereine das Fußball-Stadtteilpokaltournier zu verdanken.

Ehrenämter bekleidete er beim Württembergischen Leichtathletikverband als Kreisfachwart, beim Sportkreis als Jugendleiter und Vorsitzender, im Württembergischen Landessportbund in Arbeitskreisen und als Mitglied im Verwaltungsausschuss. Schroth war Ehrenvorsitzender der ARGE Horb, Ehrenvorsitzender des Sportkreises Freudenstadt und Ehrenmitglied des Württembergischen Landessportbunds. Seine gesamten Ehrungen aufzuzeigen, würde den Rahmen sprengen.

► Lokalsport



Walter Schroth ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Foto: Karjoth